

Schwieriges Geschäft Die Luftfahrtbranche schwächelt. Das zeigt dieser Vergleich: Siemens erwartet im Geschäftsjahr 2011 einen Gewinn von 7,5 Milliarden Euro netto. Der Weltverband der Fluggesellschaften, IATA, hat seine Prognose abgeliefert, was denn die gesamte Luftfahrtbranche im laufenden Jahr an Gewinn einnehmen dürfte: Ganze vier Milliarden Dollar – das sind umgerechnet rund 2,8 Milliarden Euro



größter Airline Vorstandsmitglied bei der Deutschen Bahn – unter Hartmut Mehdorn. Franz hatte maßgeblichen Anteil an dem Ende 2002 eingeführten neuen Tarifsystem. Nach heftiger Kritik an dem Preis- und Erlösmanagement Personenverkehr (PEP) genannten System wurde, musste die Bahn es wieder einstampfen. Personenverkehrsvorstand Franz und ein weiterer hochrangiger DB-Manager wurden gefeuert.

Nicht nur Franz hatte sich damals als Bauernopfer für Mehdorn gesehen, den PEP

fast den Job gekostet hätte und der – so sagen Mehdorn-Kritiker – mit der Entlassung von Franz Druck aus dem Kessel lassen wollte. Das Verhältnis Mehdorn-Franz gilt seither, gelinde gesagt, als gestört. Nun treffen die Beiden als schärfste Konkurrenten aufeinander.

Dabei steht Mehdorn auch so vor einer Mammutaufgabe. Zwar ist Joachim Hunold als Gründer von Air Berlin gelungen, was 1991 kaum einer glauben wollte: eine Fluggesellschaft zur Nummer zwei nach der Lufthansa zu machen. Doch nach Boom und Wachstum läuft es nicht mehr bei Air Berlin. Dass Mehdorns Nachrücken eine Interimslösung ist, ist allen klar: Sein Vertrag sehe keine zeitliche Begrenzung vor, so Mehdorn. „Ich bin 69 Jahre alt, da geht es nicht mehr darum, eine große Karriere zu machen.“ Mehdorn kündigte aber an, Air Berlin nicht nur überbrücken, sondern „etwas bewegen“ zu wollen. Die Probleme benennt Mehdorn auch: „Die Belastungen aus der Airport-Steuer und die Ausfälle infolge der Aschewolke haben der Gesellschaft hart zugesetzt. Und natürlich die Konkurrenz mit der Deutschen Lufthansa. Das sind Profis.“

Senk ju vor trävelling: So spöttet das Internet

Der Wechsel Hartmut Mehdorns zu Air Berlin hat im Internet eine Flut von Witzen ausgelöst.

Senk ju vor trävelling wis Air Berlin.

Air Berlin prüft unterirdische Rollbahnen für den Flughafen Berlin-Schönefeld.

Ausstieg in Flugrichtung links.

Ihr Air-Berlin-Flug 1234 von Düsseldorf nach Mallorca erfolgt heute in umgekehrter Sitzreihung.

Meine Damen und Herren, momentan befindet sich eine Maschine auf der Landebahn. Wir versuchen, außerplanmäßig auf Gleis 5 einzufliegen.

Sehr geehrte Fahrgäste, wegen eines vorübergehenden Ausfalls unserer Klimaanlage werden wir gleich ein paar Fenster öffnen.

Noch jemand frisch aufgebrühten Tomatensaft gewünscht?

Ding-dong! Aufgrund eines Triebwerkschadens erreichen wir in Kürze den Grund des Indischen Ozeans. Ausstieg in Flugrichtung links. Beachten Sie auch die örtlichen Hilfeschreie. Die Anschlussflüge werden voraussichtlich nicht erreicht. Bitte gut festhalten.

Air Berlin führt Zwischenlandungen in Limburg und Montaubaur ein.

Hunold Der Herr der Lüfte

Seine Ausbildung Joachim Hunold hat Rechtswissenschaften in Düsseldorf studiert, nebenbei kellnerte er zehn Jahre lang.

Sein Berufsleben Hunold begann seine Karriere als sogenannter Ramp Agent bei der Firma Braathens S.A.F.E Air Transport in Düsseldorf, wo er für das Be- und Entladen von Flugzeugen zuständig war. Ab 1982 begann er „als eine Art All-rounder“ in der Verkaufsabteilung der Firma LTU. Dort stieg er zum Vertriebs- und Marketingdirektor auf. 1991 übernimmt Hunold die amerikanische Fluggesellschaft Air Berlin Inc. 2006 kauft das Unternehmen die Fluggesellschaft dba und geht im gleichen Jahr mit Air Berlin an die Börse. 2007 später wird auch die Düsseldorfer Charterfluggesellschaft LTU gekauft.

Sein Einkommen 2005 verdient Hunold als Air Berlin-Chef 1,75 Million Euro pro Jahr.

Seine Hobbys Joachim Hunold spielt Fußball in der Firmenmannschaft, dazu Tennis, Skifahren und Golf (Handicap 15). Hunold hatte auch mal einen Pilotenschein – „aber das ist 30 Jahre her“. Seine Lieblingsband sind die Rolling Stones und er raucht gerne Montecristo-Zigarren. Er mag Fast Food, hat aber eine Abneigung gegen Schalentiere.

Sein Spitzname Der Achim – so dürfen ihn aber nur Freunde und Mitarbeiter nennen.

Seine Familie Joachim Hunold ist in dritter Ehe verheiratet. Das Paar hat vier gemeinsame Kinder.



Ernst August Ginten
Wirtschaftsredakteur

Zu viel Eigensinn

Die Lage bei Air Berlin ist dramatisch: Das Eigenkapital der Fluggesellschaft ist im Vergleich zum zweiten Quartal des Vorjahres um rund 180 Millionen Euro zurückgegangen. Zugleich ist die Netto-Verschuldung um über 100 Millionen gestiegen. Daher kommt der Rücktritt von Vorstandschef Joachim Hunold nicht überraschend. Nun soll Ex-Bahnchef Hartmut Mehdorn die Airline interimsmäßig führen. Das ist ein Indiz dafür, dass es zwischen Hunold, seinen Topmanagern und dem Aufsichtsrat gekriselt hat. Gemunkelt wurde schon länger, dass der oft hemdsärmelige Rheinländer mit der Komplexität seines stark gewachsenen Unternehmens nicht mehr richtig klarkam. Mit Eigensinn, mutigen und schnellen Entscheidungen hatte Hunold in nur 20 Jahren aus einer kleinen Fluggesellschaft eine große, vielfach ausgezeichnete gemacht. Zuletzt hat es der 61-jährige jedoch versäumt, einen Nachfolger aufzubauen und die Managementstrukturen anzupassen. Auch die Schlagkraft der Lufthansa hat er unterschätzt. Kurz vor Amtsantritt des neuen Lufthansa-Chefs Christoph Franz wagte sich Air Berlin auf die Strecke Hamburg-Frankfurt/Main. Franz gab daraufhin die Weisung aus, sich nicht noch mehr Marktanteile abnehmen zu lassen. Auf Mehdorn warten nun schmerzhaft Entscheidungen – und der Wettbewerb wird noch durch eine persönliche Note angeheizt. Als Bahn-Chef hatte Mehdorn einst seinen damaligen Vorstandskollegen Franz nach der Einführung eines neuen Preissystems gefeuert. Aus heutiger Sicht war das nichts anderes als ein Bauernopfer. Ernst.august.ginten@morgenpost.de